

Der Dank des Herzogs von Sachsen-Meinungen und der Großherzogin von Sachsen. Wie die Blätter melden, wird vom Herzoglichen Staatsministerium folgende Kundgebung des Herzogs für allgemeinen Kenntnis gebracht: Ich spreche mit bewegtem Herzen allen denen meinen warmen und tiefgefühlten Dank aus, welche mir und meinem Hause beim Hinscheiden meines teuren, unvergesslichen Vaters, Wieland Herzog Georg, durch treue, aufopfernde Anteilnahme nachgeholfen haben. Es sind uns von Städten, Gemeinden, Korporationen, Gesellschaften, Vereinen und Einzelpersonen so unendlich viele Zeichen ersehnter, treuen Anteilnahme an den Beweinungen zuteil geworden, daß es mir nicht möglich ist, hierfür jedem Einzelnen zu danken, wie ich gerne möchte. Ich erlaube das Staatsministerium, diesen meinen Dank zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Von der Großherzogin von Sachsen ist den künftigen Verbänden in Meinungen folgendes Antwortschreiben zugegangen: Warm empfundenen Dank dafür, daß Sie auch meiner bei dem schweren Verlust, der uns betroffen, gedacht haben. Mit uns haben Sie und das Land einen Jähren zu betrauern, wie er selten vorkommt. Bitte meinen aufrichtigen Dank dem Gemeinderat zu übermitteln. Möge meinem alten Heimatlande auch ferner unter seinem jetzigen Herzog nur Gutes beschieden sein.

Keine Neuabsetzung des hannoverschen Oberpräsidenten. Gegenüber den Meldungen von einer Neuabsetzung des Oberpräsidenten der Provinz Hannover erfahren wir, daß von einer Absetzung des Oberpräsidenten Dr. von Benzell, von seinem Amte zurückzutreten, an den zuständigen Stellen nichts bekannt ist.

Ausland.

Niederlande. Königin Wilhelmina über Thomsons Selbstmord. Die Königin der Niederlande, die zur Beteiligung an den Festlichkeiten anlässlich des 300jährigen Bestehens der Universität in Groningen wollte, begab sich gestern früh mit ihrem Gemahl nach der dortigen Kaserne, ließ die Truppen in Parade bilden, und hielt eine Ansprache. Die Königin huldigte darin dem Durazzo gefallenen Groninger Obersten Thomason, erwähnte die Verdienste der anderen in Albanien und Indien kämpfenden Offiziere, Männer aus Granit und Stahl, die eine große Kulturarbeit erfüllt, und erklärte, daß die Großtaten eines Jan Pieterszoon Coen und de Ruymers der Vergangenheit nicht anzugehören brauchen, und die Soldaten der von heute es ihnen noch gleich tun könnten. Es war das erste Mal, daß die Königin aus ihrer gewohnten Reserve heraustretet. Die Soldaten jubelten ihr zu.

Der erste ständige Zusammenstoß zwischen irischen Somerlern und Ulsterlern. Der erste ständige Zusammenstoß zwischen den Freiwilligen der irischen Nationalisten (Somerlern) und der Ulsterleute fand Dienstag abends in der Grafschaft Tyrone statt. Es kam zu einem regelrechten Kampf, so daß Polizeiverhaltungen unter Führung des Polizeichefs der Stadt in aller Eile herbeigerufen werden mußten. Die Wunden mußten mit Knäpeln gegen die Kämpfenden vorgehen, die Steine und sonstige Wurfgeschosse gegen die Schützen schleuberten. Der Polizeichef und einige Polizisten erklärten dabei so schwere Verletzungen, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten.

Albanien.

Unbegreiflichkeit der Aufständischen. Die Aufständischen haben die Aufforderung des gefangenen Scheichs Hamdi Kubica, die Waffen niederzulegen ablehnend beantwortet und drohen, falls dem Scheich ein Leid zugefügt werden sollte, dies Durazzo büßen zu lassen. — Über den Zustand der Belagerung wird berichtet, daß die Albaner sich von den albanischen Rebellen geschlagen worden und hat sich nach Alessio zurückgezogen. Es wird in Durazzo befürchtet, daß die Rebellen die gegen Brent Bibboda vermerkten Truppen jetzt zum Angriff auf Durazzo heranziehen werden. Es wurden denn auch bereits lebhaft Truppenverteilungen der feindlichen Streitkräfte am Kasbal und bei Kachaja bemerkt.

Die „englische Woche“ abgelehnt. Die Finanzkommission des französischen Senats hat trotz der Regierungserklärungen mit 15 gegen 4 Stimmen ihren Beschluß auf Ablehnung der sog. „englischen Woche“ für die Angehörigen und Arbeiter der Staatsbetriebe aufrecht erhalten. Die „englische Woche“ besteht darin, daß die Fabriken von Sonntag bis Montag früh geschlossen bleiben. Die Erfüllung dieses Wunsches der Arbeiter würde einen Kostenanstieg von jährlich 6 Millionen erfordern. Man befürchtet infolge dieser Ablehnung einen Streik der staatlichen Arbeiter.

Eine Monarchenversammlung soll in nächster Zeit in Bukarest stattfinden. Wie mit Bestimmtheit verlautet, ist für den Jahrestag des Bukarester Friedensschlusses eine Zusammenkunft des griechischen, serbischen und rumänischen Königs auf rumänischem Boden in Aussicht genommen.

Neue Spaltung unter den mexikanischen Rebellen. Wie der „N.“ aus Mexiko gebracht wird, sind unter den mexikanischen Aufständischen neue Zwistigkeiten entstanden, die aufeinander entgegengesetzter Natur sind, denn der Rebellenführer Villa hat sich nach Norden zurückgezogen und in Sonora nur 8000 Mann zurückgelassen. Die verbleibenden Rebellen erscheinen dadurch augenfällig zwar etwas befeuert; es wird aber nicht daran gezweifelt, daß diese Beförderung nur vorübergehend ist und sein Aufschwung seines Sturzes bedeutet.

Die Vermittlungskommission verfehlt. Die Vermittlungskommission in Pragau hat sich, wie bekannt gegeben wird, auf folgende vertragen, bis die Vertreter Huerfens und die Konstitutionellen die inneren Fragen Mexikos vertraulich erörtert haben werden. Man glaubt nicht, daß die Konferenz vor Ablauf von zwei oder drei Wochen wieder zusammen tritt.

England und der deutsche Mehrbeitrag. Die russische Regierung hat angeregt, die Frage der Erhebung des Mehrbeitrages von Ausländern dem Saager Schiedsgericht zu unterbreiten. Man darf wohl hoffen, daß die Reichsregierung dieser Anregung unter keinen Umständen Folge gibt. Im Reichstage würde man jedenfalls für eine verbotene Forderung Aufbruch gegenüber nicht das mindeste Verständnis haben. Der deutsche Mehrbeitrag ist eine rein inneren Angelegenheit des Deutschen Reiches, in die keineswegs ein fremder Staat auch nur eine Spur von Recht hat.

Serbien und Montenegro

Höchst feltame Enthaltungen, die, sollten sie zutreffen, von höchster politischer Bedeutung sind, veröffentlicht der Pariser „Figaro“. Er berichtet von der bevorstehenden Vereinigung Serbiens und Montenegros. Das Blatt schreibt:

Diese Nachricht wird zweifellos mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmen sein. In Berliner diplomatischen Kreisen wird die „Figaro“-Meldung mit den größten Zweifeln aufgenommen, und von unterrichteter serbischer Seite wird sie der „B.“ als ganz grandios bezeichnet. Die Gerüchte, daß eine Vereinigung zwischen Serbien und Montenegro geplant werde, behaupten die Öffentlichkeit seit langem, man neigt aber allgemein der Ansicht zu, daß mindestens auf Verzeihen des Königs Nicola von Montenegro eine Änderung in den bestehenden Verhältnissen nicht eintreten werde. Freilich läßt sich nicht verkennen, daß das Land der Schwarzen Berge klein und arm wie es ist, eine Dynastie, die viele Mißlieber hat, nicht erkalten kann, und daß die politischen Tendenzen Serbiens und Montenegros soweit parallel gehen, daß einer staatsrechtlichen Vereinigung eigentlich nichts im Wege steht.

Lokales.

Von der städtischen Sparkasse.

Nach dem Abschluß der hiesigen städtischen Sparkasse betragen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni 1914 die Einlagen in 13 499 Posten 1 936 932 M. (1913 in 13 133 Posten 1 585 486 M.), die Rückzahlungen in 8289 Posten 1 950 888 M. (1913 in 7613 Posten 1 544 984 M.), sodas die Rückzahlungen die Einlagen um 13 966 M. übersteigen.

Der Gesamteinlagebestand betrug am 30. Juni 1914 15 684 451 M. gegen 15 043 592 M. am 30. Juni 1913, mithin mehr 640 859 M.

Dem Sparbüchsen befinden sich 814 Stück im Umlauf. Davon sind im 1. Halbjahr 1914 273 Stück mit einem Inhalt von 7822 M. 10 Pf. entleert worden.

Auf 1014 Stück ausgegebene Geschenkspargbücher sind im 1. Halbjahr 1914 378 M. 11 Pf. eingezahlt.

Das Obererzgebirgs-Gesicht für den Kreis Merseburg hat heute hier begonnen.

Förderung der Grundwasserstands-Beobachtungen. Nach einer von der Landwirtschaftskammer am 22. Januar dieses Jahres einstimmig angenommenen Resolution über den Stand und die Notwendigkeit der Grundwasserstands-Beobachtungen in der Provinz Sachsen und die Frage der künftigen Bewässerung sollen die Grundwasserstands-Beobachtungen in den Kreisen im Sinne dieser Resolution gefördert werden. Da die hier angeregte Frage für den Kreis Merseburg von besonderer Bedeutung ist, liegt es im Interesse der Gemeinden, zu prüfen, ob bisher die vorhandenen Brunnen ausreichend Wasser geliefert haben, ob in den letzten Jahren ein merkbares Nachlassen der Wasserstände und der Wassererregbarkeit in den Wirtschaftsbrennen eingetreten und auf welche Ursachen gegebenenfalls diese Erscheinung zurückzuführen ist.

Einweihung des Reiterstandbildes am dem Schloßhofe. Das Standbild für Friedrich Wilhelm III. das Professor Tuallion in Berlin ausführte und das auf dem Schloßhofe aufgestellt werden soll, wird nächstes Jahr im Schloßhofe aus Anlaß der Hundshundertjahrfeier des Doms in Anwesenheit des Kaisers eingeweiht werden.

Versicherungspflicht der Lehrer. Fast alle Gesamtschulen und Eigenschulverbände des Kreises Merseburg haben nunmehr den vom Herrn Minister empfohlenen Beschluß gefaßt, nach welchem den endgültig oder einweilens angestellten oder auftrags- oder vertretungsweise beschäftigten Lehrern und Lehrerinnen, soweit sie nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung der Krankenversicherungspflicht unterliegen, für den Fall der Erkrankung von ersten Tage der Erkrankung ab für die Dauer von 26 Wochen entweder Krankenkasse in Höhe der Regelleistungen der Krankenkassen gebildet oder für jeden ärztlich bescheinigten Krankheitsstag einschließlich der Sonn- und Feiertage ein Betrag in Höhe des anderthalbfachen Krankentages gezahlt wird.

Der Wanderversicherungsschein hat für die 1. von dem Vaterländischen Fremdenverkehrs-Verein in Hiesigen Kreis eingegründete Wanderversicherungsschule für 3 Kurse, 2. von der Wädewerksvereinigung in Hohenlohe im Kirchspiel Hohenlohe eingegründete Wanderversicherungsschule für 2 Kurse Weiblichen in Aussicht gestellt. Bei der Werbung von Schülerinnen für die Wanderversicherung soll darauf Rücksicht genommen werden, daß Wädwen, deren Mittel den Besuch der besten Haushaltungsschulen (Wädwenleben, Wegehörner, Herzberg, Nebra, Worbis) gestatten, auf diese Haushaltungsschulen hingewiesen werden.

Die Hitzwelle drückt auch heute ganz mächtig auf Merseburg. Um 2 Uhr stand das Thermometer im Schatten auf 28 Grad Celsius.

Versteigertes Einbrach. Der Besitzer des Hotels „Salber Mond“ merkte heute früh kurz vor 1 Uhr auf dem Hof seines Grundstücks ein Geräusch. Als er sich auf die Suche begab, sah er auch eine männliche Person nach den Gebäulichkeiten der linken Hofseite, wo gewöhnlich Helle z. lagern, hinhin. In dem Augenblick, wo der Wirt einen Schuttmann zu Hilfe rief, hatte der Dieb — um einen solchen handelte es sich zweifellos — das Weite gesucht.

Ein Zusammenstoß zwischen einem Wagen der Fernbahn und einem Gutschirr ereignete sich heute Vormittag 9.05 Uhr bei Schkopau dadurch, daß die Pferde des Gutschirrs vor dem Wagen der Fernbahn schienen. Dabei wurde eine Fensterleiste des letzteren zertrümmert und die Leiste des Gutschirrs beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Außerordentlich niedrige Viehpreise sollen, wie der hiesige Universitätsprofessor Dr. Schulz and geteilt mitteilt, zurzeit auch in der Provinz Sachsen bestehen. Der Zentner koste 20 Mark weniger wie im vorigen Jahre. Das eröffnet ja erfreuliche Aussichten!

Neuer Feldhüter. Gemäß des § 62 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 hat der Herr Landrat in Duerfurt den von der Jagd- und Feldhütungsvereinschaft Merseburg zum Feldhüter für die Feldmarken: Gut Geiselsdorf, Gut Grumpa, Gemeinden Grumpa, Vinstendorf, Wernsdorf, Jüschdorf und Neumark angemommen Verwalter Paul König, wohnhaft in Merseburg, als Feldhüter für die vorgenannten, im Kreise Duerfurt belegenen Orte bestatigt.

Unter dem Protektorat Seiner Majestät des Königs von Sachsen findet in der Zeit vom 25. bis 29. September dieses Jahres in Leipzig die 4. internationale Kongress für Volkserziehung und Volksbildung statt. Internationale Kongresse für Volkserziehung und Volksbildung wurden bis jetzt abgehalten 1. Mailand, 15. bis 17. September 1906, 2. Paris, 1. bis 6. Oktober 1908, 3. Brüssel, 30. August bis 3. September 1910.

Auf ein Auto, das gestern Nachmittag von hier nach Bad Lauchstädt fuhr, warfen an der Gasse in der Nähe des Dorfes Davenstedt drei kleine Dorfknirpse mehrere Steine, von denen einer ein Haar das Auge des Chauffeurs in ein anderer den Passagier getroffen hatte. Die Lech er sollten den Kindern immer und immer wieder einreden, nicht in so frevelhafter Weise gegen Autos vorzugehen, was dazu, wenn nicht die geringste Veranlassung zu einer feindseligen Stellung hierzu vorliegt.

Aus dem Landkreis.

Waldh (bei Barrenberg), 2. Juli. Anhefte des zu feinsten Reichsamt zurückgetretenen GenBarren Herrn Winkler ist am 1. Juli dieses Jahres der hiesigen GenBarren-Waldhmeister Herr Winkler von Gröbers, Saalfreis, nach hier verlegt worden.

Veuna, 2. Juli. In der Gemeinde Veuna-Odenorf ist am 20. Juni dieses Jahres ein Ortsrat, betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen, erlassen worden, welches aber nach der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuss bedarf. Ein Bebauungsplan hierzu wird demnächst fertig gestellt sein.

Spergau, 2. Juli. In Mitgliedern des Schulvorstandes des Eigenhüterverbandes sind in der letzten Sitzung der Gemeindevertreter gewählt worden: Landwirt G. Sengel, Landwirt Dünzel, Landwirt Esar Brauer, Fabrikarbeiter W. Gehre und Landwirt G. Zeinze.

Schöterten, 2. Juli. Der seit dem 13. Mai dieses Jahres als landwirtschaftlicher Arbeiter für den Tierarzt und Landwirt Esar Beterlein in Büchel bei Wpoda vertraglich verpflichtete Ausländer Hs. Gula aus Kosenitz, Kreis Beromünster (Schlesien), ist am 9. Juni dieses Jahres unter Hinterlassung seiner Papiere vertriebsbräutig geworden. Dieser Gula soll sich bei einem Gutsbesitzer in Schöterten im Dienst befinden. Die Herren Arbeitgeber seien hiermit gewarnt, vertragsbrüchig gewordene Arbeiter anzustellen, da solche von der Polizei ausgewiesen werden müssen und dazu die Kosten der Ausweisung dem letzten Arbeitgeber auferlegt werden.

Provinz- und Nachbarstaaten.

Schwenditz, 2. Juli. Der Gendarmerie-Wachmeister Herr Wille von hier ist vom 1. Juli dieses Jahres ab zur vorübergehenden Dienstleistung nach Geiselsdorf bei Neumark, Kreis Duerfurt, kommandiert und wird während der Dauer seines Kommandos vom Herrn Wachmeister Cade in hierfür vertreten.

Deßau, 2. Juli. Aus Anlaß des silbernen Hochzeitstages des Herzogspaars hat der Landtag 100 000 Mark zu wohltätigen Zwecken bewilligt. Dem Herzog soll es anheimgestellt werden, der Stiftung einen Namen zu geben und ihren Zweck zu bestimmen. Auch der Gemeinderat hat sich für die Stiftung ausgesprochen. Hat er eine Person Friedrich und Marie von Anhalt silberne Hochzeit-Stiftung von 30 000 Mark mit der Bestimmung errichtet, daß die Zinsen zur Stellung von bedürftigen Personen verwendet werden, die weder angelegt noch tranenversicherungspflichtig sind.

Duerfurt, 2. Juli. In den Tagen vom 24. bis 29. August wird in unserer Stadt ein Kurkurs zur Ausbildung von Fern- und Stielleiterinnen unter Leitung des Herrn Lehrers Fehel-Sangerhoben abgehalten werden. — Am 1. Juli dieses Jahres blühte Herr Kreisamtsaufseher W. Ober auf eine Wädreie Kremsstättler als Kreisamtsaufseher beim hiesigen Landratsamt zu.

Sangerhoben, 2. Juli. Die ehemaligen Kreisamtsaufseher aus den Kreisen Sangerhoben, Garsberg und die beiden Wädreie Kreise haben sich im Hotel Wolff hier ein Stelldichein gegeben. Erhalten waren 30 Kameraden. Die Versammlung leitete der Gruppenführer Ramebold Schirmer-Debra, welcher auch mittelfür die Bildung eines Wädreie Kreises am 1. Juli dieses Jahres als Kreisamtsaufseher errichtet werden soll, nach 8000 Mark gesammelt sind. 6000 Mark gibt außerdem die Stadt Sangerhoben. Die Kosten des Festivals sollen 18 000 Mark betragen.

Ammenborn, 2. Juli. Vor gestern Abend gegen 10 Uhr brach, wie die Halle die Zeitung meldet, ein Feuer bei dem großen Holzlagergruppen des Bangehofs 3. C. M. S. b. u. s. Feuer aus. Als der Brand bemerkbar wurde, hatte er bereits einen großen Umfang angenommen, sodass die rasch eingreifenden Feuerwehren ihre Tätigkeit nur darauf beschränken konnten, namentlich das Maschinenhaus und die übrigen angrenzenden Gebäude zu schützen. Die beiden Holzlagergruppen, welche auf Mademeler Gebiet liegen, sowie ein Teil des auf dem Holzplatz lagernden Holzbestandes gingen in Flammen auf. Gegen 2 Uhr war der Brand vollständig erloschen und die Wehren rückten nacheinander ab. Auf der Brandstelle stellte die Freiwillige Feuerwehr Ammenborn und diejenige der Papierfabrik die Brandwachen. Der Schaden, der durch Verflüchtung gedeckt ist, ist ziemlich bedeutend. Die Firma hält den Betrieb aufrecht.

Röthen, 2. Juli. Ein Soldat in Zivil, der sich seit acht Tagen unerlaubt von seinem in Halle lebenden Regiment Nr. 36 entfernt und vagabundierend in der hiesigen Gegend herumgetrieben hat, wurde am Montag Abend auf dem Schützenplatz von der Polizei festgenommen. Seine Uniform hatte er in Dölan bei Halle ausgezogen, zerstückelt und hinter einem Gebüsch versteckt. Zivilkleider hatte er sich durch Beschläge zu verschaffen gesucht, die er bei mehreren Schneidern durch besten Bekanntschaft um sich herum länger unbemerkt der Freiheit zu erfreuen. Der Delinquent wurde seiner Garnison wieder zugeführt.

Leipzig, 2. Juli. Bei der Leipziger Erdbebenwarte sind bisher mehr als 300 Beobachtungen über das neuliche Erdbeben eingelaufen. Das reichhaltige Material wird jetzt gesichtet und bearbeitet. Vor dem Verbit ist eine abschließende wissenschaftliche Feststellung über die Ursache des Erdbebens nicht zu erwarten. Soviel scheint aber bis jetzt festzustehen, daß der Herd des Erdbebens direkt unter der Stadt Leipzig gelegen hat und daß es sich nicht um eine vulkanische Erscheinung, sondern um unterirdische Verlagerungen gehandelt hat.

Halle, 2. Juli. Regierungs-Rat Dr. jur. et phil. Kurt Wiedenfeld, Professor an der Handelshochschule in Köln, hat den Ruf an die Universität Halle als Nachfolger von Geheimrat Conrad angenommen.

Leipzig, 2. Juli. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr brach in dem Laboratorium der betannten Farbenfabriken von B. F. & C. in Leipzig ein Feuer aus, das durch Überlaufen von Säure entstanden war. Durch eine Stichflamme wurde der Arbeiter K. a. u. f. s. o. w. verletzt, da auf seinem Aufkommen gewartet wird. Mehrere andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen. Das Laboratorium ist völlig ausgebrannt. Die Arbeiter, an denen sich auch der Sachverständige drei Sachverständige der Leipziger Berufsfeuerwehr beteiligten, waren durch die Rauchentwicklung, Stichflammen und explodierenden Benzol- und Spiritusbehälter sehr erschreckt. Durch die Stichflammen erlitten viele Feuerwehrlente erhebliche Gesichtsverletzungen. Das Feuer richtete auf den Dachstuhl über, doch gelang es den vereinten Anstrengungen der Wehren, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Das Laboratorium ist völlig vernichtet.

Hähen, 2. Juli. Im Ister See sind beim hiesigen Pöhl am 2. wiederholt fast die Zweimarkstücke angefallen worden. Dieselben sind gut nachgekommen, lassen sich aber etwas fettig an und wiegen 3 Gramm weniger als die echten. Sie tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms II., das Münzzeichen A. und die Jahreszahl 1907.

Miserikordien, 2. Juli. Hier hat sich der frühere Stadtrat und Kaufmann Bernhard Dooler erschossen. Längere Krankheit und finanzielle Verluste haben den glücklichen Mann in den Tod getrieben.

Staats- und Reichsschulden.

Staats- und Reichsschulden und der Bundesstaaten. Das Reich und die Bundesstaaten haben zu Beginn des Rechnungsjahres 1913 glücklicherweise über 20 Milliarden M. Schulden. Nach einer im 2. Weltkrieg veröffentlichten Arbeit betragen sie, abgesehen von den schwebenden Schulden, 20 179 134 400 Mark und sind gegen 1912 um 592 Millionen gesunken. Ein einziges Mal, zu Beginn des Rechnungsjahres 1911, sind die Reichsschulden um 32 Millionen zurückge-

haben 1913 den Höchststand von 4 677 225 300 Mark erreicht. Von den Bundesstaaten weist nur Sachsen eine ständige Abnahme der Schulden auf; nämlich 861 Millionen gegen 868 (1912) und 967 (1905). Gegen das Rechnungsjahr 1912 sind zurückgegangene die Schulden in Württemberg, im Großherzogtum Baden, in Braunschweig, in Schwarzburg-Rudolstadt. Ganz schuldenfrei ist nach wie vor Meckl. u. L. Auf Anhalt hat keinerlei fundierte Schulden (die hier allein in Betracht gezogen sind), sondern nur rund 5 Millionen schwebende Schulden. Außerdem hat Baden außer seinen 585,8 Millionen Eisenbahnschulden keine anderen Schulden. Preußen hat 9 266 769 100 Mark Schulden. Nach Abzug der Eisenbahnschulden 1 672 069 100 Mark. Die Zunahme der Staatsschulden ist, da ihr eine Vermehrung des Vermögens entgegensteht, nicht weiter bedenklich. Dagegen beträgt für das Reich der Reinertrag 57,1 Millionen weniger als der Bedarf für die Schulden.

Bankier. Ohm.

Verhandlung, 1. Juni. U. W. Ungerer Bankier hat Bankier Ohm auf neue einen Antrag auf Haftentlassung gestellt und damit u. a. begründet, daß die ihm ausgegangene schriftliche Begründung des Urteils unzulässig sei. Seine Verteidigung wird jetzt von drei Rechtsanwältinnen geführt. — In dem Ohm-Prozesse ist auch nun für die Staatsanwaltschaft die Frist zur Begründung der Revision abgelaufen. Die Staatsanwaltschaft wird das Urteil nur infolgedessen anfechten, als das Gericht Bilanzfälschung in Lateinheit mit Untreue angenommen hat. Das Vorliegen von Lateinheit soll bekämpft werden; man geht davon aus, daß der Standpunkt der Anklage und dem Urteil, das beschlufes, wonach Haftentlassung angenommen wurde, zureichend sei. Am übrigen wird die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Revision zurückgezogen werden, soweit das nicht schon geschehen ist. Die Revision der Staatsanwaltschaft betrifft also nur die Teile des Urteils, soweit es sich gegen die Angeklagten Ohm und Harwig wegen Bilanzfälschung und Untreue erstreckt. Die Anklage nahm 12 Einzelhandlungen an, das Gericht hat aber, indem es die Lateinheit bestrafte, nur deren sechs festgestellt. Sollte die Revision der Staatsanwaltschaft Erfolg haben, dann würde in einer etwa anzuführenden neuen Verhandlung keine Beweisaufnahme mehr erforderlich sein, vielmehr brauchte nur eine Vervollständigung der Einzelhandlungen einzutreten. Dem Gericht wäre es aber möglich, die Einzelhandlungen so festzusetzen, daß bei der Zusammenfassung wieder die ursprünglich festgesetzte Strafe herauskäme.

Letzte Nachrichten.

Kaiser Wilhelm fährt nicht nach Wien.

Neues Palais, 2. Juli. Der Kaiser hat wegen einer leichten Indisposition die Reise nach Wien aufgegeben.

Die Beisetzung Sonnabend Vormittag.

Wien, 2. Juli. Die Beisetzung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin erfolgt in Arztesden Sonnabend Vormittag um 10 Uhr 30 Minuten. Außer den Kindern sollen, wie verlautet, Erzherzog Karl Franz Joseph mit Erzherzogin Rita und die Erzherzoginnen Maria Annunciata, Marie Theresie und Erzherzog Max sowie die Angehörigen der Herzogin von Hohenberg anwesend sein.

Verbrannt.

Labian, 2. Juli. Beim Brande eines Wohnhauses ist in seiner Viehkammer der Steinjäger K. a. b. l. i. s.

erstickt. Seine Schweregemittel verbrannte.

Das Standrecht über die ganze Provinz.

Serajewo, 2. Juli. Nachdem sich an mehreren Orten ähnliche Ausschreitungen in Serajewo wiederholt haben, wobei auch eine erbliche Kirche von einem Haufen katholischer und muslimantlicher Bauern gestürmt wurde, hat der Landesbesitzer die Verhängung des Standrechts über ganz Bosnien und die Herzegowina verfügt.

Prent Bibodas Berrat.

Prent Bibodas Berrat hat, wie gemeldet wird, seinen Truppen den Befehl gegeben, sich zu zerstreuen. Diese haben fruchtbar Gebiete in Trimmerhausen verbrannt; sie waren darauf angewiesen, von Raub zu leben, da er die Föhrung für sich behielt. Nachdem am 28. Juni sich keine Truppen in ihrer Stellung gegen die Aufständlichen fast ohne Verluste behauptet hatten, war der Befehl zum Rückzug völlig unmotiviert; er erteilte dann in einer Nacht aus. In voller Unordnung gingen die Militärs mit den sie begleitenden Frauen und Kindern unter Mischpöpfung von 10 000 Stück Vieh über den Jamnik zurück, um in die Militärs abzumarschieren. Prent ist es offenbar mit der Hilfe, die er dem Fürsten versprochen hatte, nicht gewesen. Er unternahm vielmehr einen Raub- und Mordzug. Sein Verhalten wird als „Berrat“ gebrandmarkt, zumal ihn auch fremde Einflüsse und fremdes Geld zum Rückzug bewegen haben sollen. Das ihm zugeteilte Gehalt ist von der Geschäftsmannschaft dem Engländer Armstrong, dem deutschen Banneifer Werten und dem Herrlicher Vokste, unter größter Gefahr geteilt worden. Die Nachricht von Prents Berrat hat in Durazzo sehr ernst gestimmt. Durazzo ist auf sich selbst angewiesen. Prents Fahnenflucht wird auch eine Rückwirkung auf die Haltung der Militärs haben. Fürst Wilhelm verteilte an die Verdünneten Auszeichnungen.

Der verstorbene Erzherzog und die Armeen.

Berlin, 2. Juli. Das „Armee-Wochenblatt“ schreibt anlässlich des Ablebens des Erzherzogs u. a.: Wenn je es vergönnt war, sich dem verstorbene Erzherzog haben zu dürfen, steht im Mann dieser kraftvollen, zielbewussten Persönlichkeit und der klaren Blick der Augen ließ deutlich erkennen, daß hier ein ganzer Mann und Soldat vom Scheitel bis zur Sohle stand, dessen unbegreifliche Wille den schwierigen Verhältnissen der Habsburger Monarchie standgehalten hat. Die deutsche Armee und in erster Linie Kaiser Wilhelm sind durch das Hinscheiden des Herzogs ebenfalls schwer getroffen. Der Herzog hat in mehrfachen Stellungen der deutschen Armee angehört. Wir wollen beiderseits geloben, im Sinne des Dahingegangenen, ferner unverbürdlich fest zu halten an treuer Waffenbrüderlichkeit, in Liebe und Treue.

Verkauf eines hiesigen Grundstücks.

Vom Domgymnasium. Die vor mehreren Wochen an dieser Stelle mitgeteilt wurde, hatte sich der königliche preussische Präses das Vorkaufsrecht für das Belzelsche Grundstück, Domplatz, bis 1. Juli cr. antstellen lassen. Dieses Vorkaufsrecht ist gestern indirekt durch Herrn Stadtrat Paul Ziele ausgeübt worden. Der Kaufpreis beträgt 75 000 Mark.

Verpachtung. Zur Verpachtung der Parkanlage auf der Ärttern-Merseburg-Leipziger Brod. Straße, III. A. 19 bis 607 u. 612 bis 622 ist Termin auf **Sonnabend, den 4. Juli abends 6 Uhr** im Gasthof zu Wallendorf anberaumt. Bedingungen im Termine. **Merseburg, den 28. Juni 1914.** Der Straßenmeister. Wend.

Mein Saison-Ausverkauf
enthält in reicher Auswahl zu enorm billigen Preisen fertige Kleider, Kostüme, Kostümröcke, Blusen, Paletots, Jacketts, Staubmäntel, Umhänge, Unterröcke, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Wollmusseline, Waschstoffe, Blusenstoffe.

Reste und einzelne Roben
aussergewöhnlich billig.
Theodor Rühlemann,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 97.

Nebenverdienst.
Die Vertretung eines alten hochanges. Vers.-Ges. ist zu vorgeb. Geog. Bewerber wollen Offert. unter U. W. 4758 an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** einreichen.

Livoli-Theater.
Dir.: **Max Ehardt.**
Freitag den 3. Juli cr., abends 8 1/2 Uhr
Die spanische fliege.
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Beginn der Vorstellungen 8 1/2 Uhr.

Funkenburg.
Freitag den 3. Juli. abds. 1/2 9 Uhr
4. Abonnements-Konzert.
Leitung: Herr Konial. Musikdir. G. Porscher.
Alle Abonnements haben Gültigkeit.
Konzert findet bei jeder Witterung statt.

Bauern-Verein Merseburg u. Umgegend.
Die landwirtschaftliche Tierkran- und Ausstellung des Kreises Merseburg findet **Sonnabend, den 4. und Sonntag, den 5. Juli 1914 in Droyßig, Schützenplatz, statt.** Eintrittskarten am **Sonnabend 1 Mt., am Sonntag 50 Pf.** Die sämtlichen Meist. unterer Vereinsmitglieder soll am **Sonnabend, den 4. Juli cr. stattfinden. Abfahrt Bahndor Merseburg morgens 6 Uhr, in Weissenfels 6 30 ab Weissenfels 7 1/2, in Droyßig 8 1/2, ab Droyßig 9 1/2, ab Droyßig 10 1/2, ab Droyßig 11 1/2, ab Weissenfels 12 1/2, Merseburg an 8 1/2 Uhr.
Die Fahrkarten sind von den Mitgliebern selbst zu lösen, bezüglichen auch die Eintrittskarten.
Das **Sonnfest** findet am **Dienstag, den 9. Juli 1914, von abends 7 1/2, Uhr ab im „Gasthaus“ statt.**
Der Vorstand.**

Eine renommierte, größere Paraffinfabrik mit ausgezeichneten Fabrikaten in itellischer Margarine und Pfanzmargarine sucht für
Merseburg und Umgebung

Fernruf Nr. 245.
Moorbäder, Lichtbäder, Russ.-ir.-röm. Bäder,
Elektr. Wasserbäder, Fichtennadel-, Kohlensäure, Sauerstoffbäder.
Elektr. Massagen besonders schmerzlindernd.
Gute Erfolge bei Rheumatismus, Nerven- oder Herzleiden, Schias etc.
Johannisbad, Merseburg, Johannistrasse 10.

Nervöse Erscheinungen
werden oft durch Ermüdung des Körpers hervorgerufen. Absätze Continental machen Ihren Gang leicht und elastisch und verhindern vorzeitiges Ermüden. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher die enorm haltbaren **Continental-Absätze**

Saison-fusverkauf!

Beginn: Sonnabend, 4. Juli

**Es lohnt sich
Es lohnt sich
Es lohnt sich**

mit den Einkäufen zu warten
die fabelhaft billig angesetzten Preise
für gute Waren zu beachten
auch für später den Bedarf jetzt zu decken

Gebr. Goldmann Merseburg
Kl. Ritterstrasse 12.

Herberge zur Heimat.
Freitag, den 3. Juli, abends 6 Uhr
im Saale der Herberge
General-Versammlung.
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
3. Etats.
Der Vorstand,
Berthel, P.

**Hartobit- und
Scheunenverpachtung
in Reipisch.**
Montag, den 6. Juli d. Js.
nachm. 5 Uhr
soll die diesjährige Obstnutzung im
Blosfeld'schen Gehöft zu Reipisch
öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Im Anschluß daran sollen dann die
Scheunen und Stallungen im Blos-
feld'schen Gehöft in Reipisch zur Ver-
pachtung kommen.
Sammelplatz: Gasthaus zu Reipisch.
Merseburg, den 30. Juni 1914.
Karl Thiele.

**Wohne jetzt
Gotthardstr. 38**
(Hotel halber Mond)
Karl Winzer,
Behandlung, Heilgymnastik,
Kontor im Gole links.

**F. A. Hoppen,
Patentanwalt**
Halle a. S., Leipzigerstr. 9.
Telephon 4938.
Berlin, Neuburgerstr. 15.

Zinkarbeiten
neue Dachrinnen
sowie Reparaturen
werden schnell und billig
ausgeführt.
Karl Höser, Markt 8.
- vis-a-vis vom Vorhof -

frische
Garten-Himbeeren
taufen in jeden Kasten
Groß & Co. S. m. b. H.
Merseburg.

fortwährend
frische Erdbeeren
Gärtnerei Vorwerk 1.

Hausgrundstück
mit großen Nebengebäuden, passend für
Büro- u. industriell. Zweibüchler oder Land-
wirtschaft, Nähe des Güterbahnhofes
bei mäßiger Anzahlung unter günstigen
Bedingungen durch mich sofort zu ver-
kaufen.
Albert Franke, Merseburg,
Hollische Str. 27.

Für jeden selbständigen Haushalt!

Die schrecklichen Vergiftungsfälle durch Lebensmittel, insbesondere durch
Margarine, Wurst, Konerven etc. lassen erkennen, daß in den „Fabriken“ durch
Uebersehen irgend einer Mangelhaftigkeit der Zutaten oder durch von gewissenloser
Hand verwendete, bereits verdorbene Rohmaterialien eine Gefahr für die Gesun-
dheit der Menschen zu finden ist. Ein Fabrikbetrieb kostet große Summen, die die
Ware decken muß, voraus sich der hohe Preis ergibt. Der Zweck der „Sanitas“
ist der, sich gegenseitig zu unterrichten, wie man selbst fein feinfabrikant sein und sich
die Seinen vor Vergiftung schützen kann. Ganze Familien haben schon
darunter gelitten, ganze Erzitzgen sind schon durch Verwendung verdorbener
Waren ruiniert worden.

Zarum fort mit dem System „Fabrik“ für Lebensmittel!
Als nobelsteiges Ergebnis erfaßten wir zunächst die Herstellungsweise der
„Butterine“.

Es ist die Kunst, sein Fett und Wasser selbst billiger herzustellen, als die
billigsten Margarine und Pflanzenfette eingekauft werden können, ohne in Angst
vor Vergiftung oder Ueberzeugung zu leben.

„Butterine“
wird aus erstklassigen Rohmaterialien hergestellt, wird nicht ranzig, nicht schmierig,
enthält keine schwerwiegenden, wasserartigen Stoffe und läßt sich in jedem Quantum
ohne Chemikalien, besondere Geräte und Zeitaufwand herstellen.

Die Einführung der Butterine wird eine vollständige Ummäntung und
einen großen Preissturz in der gesamten Margarineindustrie zur Folge haben
Besonders Tanten und Herren, die an führender Stelle stehen, sowie jeder Haus-
haltungsvoortand und Geschäftsmann sollten die keine Mühe und die einmalige
Ausgabe nicht scheuen, da ein großer Segen geschaffen werden wird.

Wir senden an jedermann gegen Einzahlung von 5 Mark 10 Pfund Probe-
Gehemnis von Butterine nach unseren Zusammenstellungen sowie die genaue
Beschreibung der Herstellungsweise der Butterine. Jeder Bewerber ist berechtigt,
das erhaltene Gehemnis weiter zu verkaufen. Wir bitten jedoch aus dem Ver-
trieb der Mühe und Arbeit entsprechende Vergütung zu erheben, aber nicht zum
Geschäft ausstehende Forderungen zu stellen.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir für jedes Mitglied, der eine zweck-
mäßige private Herstellungsweise von allgemein zur Verwendung kommenden
Lebensmitteln ausführlich bekannt gibt, eine Belohnung von 2000 Mark aussetzen
für den Fall der Veröffentlichung durch uns.

Sanitas,
Deutsche Einrichtung zur Verbilligung u. zum Schutz der Nahrungsmittel,
Solbad Sütze in Mecklb.

Hoch- u. Tiefbauschule ⁴
Frankenhausen Kyffh.
Archit.: u. Bauleitung, Abtlg. 6 Sem.
Dir. Prof. Huppert

Ein tüchtiges
Hausmädchen
verlangt a. 1. August bei hohem Lohn
Müllers Hotel.

Gutenbergr. Nr. 15
ist die 2. Etage zu vermieten und
zum 1. Oktober zu beziehen (Preis
Mk. 400.— p. a.) Näheres
Markt 10, parterre.

Wilhelmstraße 2
ist die Vorderer Wohnung, 9 Zimmer
und Küche zu vermieten und 1. Okt.
beziehbar. Näheres Wilhelmstraße 4 I.

Aufmerksame
Bedienung. Mäßigste
Preise.

Karl Zänzer
Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für (185)
**Braut- und Erstlings-
Wäscheausstattungen.**
Febrspr. 25%
Solide
Qualitäten. Grosse
Auswahl.

Extra billige Preise!

1a Bratheringe (große Dose, 8 Liter) . . . 195 Pfg.
Rollmöpfe (4-Liter-Dose) . . . 165 Pfg.
Sering in Geler (4-Liter-Dose) . . . 165 Pfg.
Ruffische Sardinen (großes Pack) . . . 145 Pfg.
Ruffische Sardinen (kleines Pack) . . . 95 Pfg.

Jetzt folgen **Spottpreise.**
(Man besetze sich beim Einkauf!)

2-Pfund-Dose Hering in Geler, Dose nur 50 Pf.
2-Pfund-Dose Bratheringe, Dose nur 46 Pf.
2-Pfund-Dose Rollmöpfe, Dose nur 44 Pf.
Bratheringe, 10c, 2 Stück 10 Pf.

Butter-Central-Halle, Entenplan 3.

Wäsche
auch nach Maß wird nach wie vor in bisheriger Weise reell
und preiswert angefertigt

Gleichzeitig bringe mein gut assortiertes Lager in
**Leinen Tischzeugen
Wischzeugen**
in empfehlende Erinnerung und bitte um gütige Unterstützung.

Ernst Looke,
Merseburg, Gotthardstrasse 23.
Leinen- und Baumwollwaren.
Wäscheausstattung.

Otto Teichmann Kohlenhandlung
empfiehlt bei promptester und reellster Bedienung in einzelnen Fuhrn frei Gelass

beste Luckenauer Marke  u.  à Ztr. 65 Pf.
Salon-Briketts

beste Geiseltal  à Ztr. 58 Pf.
Salon-Briketts Marke

best. Luckenauer Presssteine v. Grube Werschen 1000 Stück 12 Mk.

Bei grösserer Abnahme Vorzugspreise nach Vereinbarung.

Das Sommerfest
des Bundes der Landwirte.
Spezialbericht für das Merseburger Tageblatt
(Kreisblatt).

Merseburg, 2. Juli.

In den prachtvollen Kurparkanlagen des Badeortes Pauschwitz feierte gestern Nachmittag der hiesige Bezirksverband des Bundes der Landwirte sein Sommerfest. Ohne Zweifel hatte die Wahl des Ortes etwas mit dazu beigetragen, daß die großen und kleineren Gutsbesitzer resp. die Landwirte mit ihren Damen sogar aus verhältnismäßig weiter Ferne per Wagen, per Bahn oder per Auto recht zahlreich zu dem Sommerfest erschienen waren; denn mit dem Interesse an seinem Bunde konnte man da zugleich die Annehmlichkeiten einiger Stunden Aufenthalts in einem Badeort verbinden. Jedenfalls war der Platz unter den alten schattigen Kastanienbäumen vollbesetzt und auch in den angrenzenden Anlagen saßen oder ergingen sich promeniierend massenhaft Bundesmitglieder mit ihren Damen.

Nach einigen Musikstücken der Steegerischen Kapelle begrüßte der Vorsitzende, Herr Kurt Hochheim, die so zahlreich Versammelten. Er gedachte in der Ansprache auch des Atlantates in Serajewo. Ein derartiger rufloser Verbrecher nenne sich Gymnasiast, also Schüler derjenigen Anstalten, auf die wir Deutschen so stolz sind, weil wir wissen, daß die Lehrer in den Gymnasien Kinder heranziehen, die dem Volk und dem Vaterland von Nutzen sind und auf die darum auch unser Volk stolz sein kann. Dort beging ein Gymnasiast dieses entsetzliche Verbrechen, vor dem alle Menschen einen Schrecken fassend haben. Das ganze österreichische Volk liegt jetzt auf den Knien und bete „Gott erhalte uns unsern Kaiser Franz“ und auch wir wollen heute ausruhen: „Gott erhalte uns unseren herrlichen Kaiser Wilhelm“. Das dreimalige Kaiserhurra fand begeisterten Widerhall.

Nach einigen stimmungsvollen Musikvortrügen hielt der im Kampfe um die Sache des Bundes der Landwirte und des Konservatismus ergraute bekannte Halleische Universitätsprofessor Dr.

Dr. Eichland die Festrede.

aus der wir, da sie geistlich und volkswirtschaftlich von Bedeutung ist, den Hauptinhalt ausführlicher wiedergeben wollen. Professor Eichland ging von den Worten des bekannten großen Kulturhistorikers Nietzsch aus, wonach im Dunkel undurchsichtiger Zeiten das Geheimnis liegt, wie sich Nationen gebildet, weiter ausgebaut und schließlich wieder geschieden haben. Der Zerfall vollzieht sich aber im hellen Lichte der Geschichte. Denn die Kriege, welche uns dies und auch das vergangene Jahrhundert gebracht haben, waren weiter nichts als eine ununterbrochen zusammenhängende Kette von nationalen Kämpfen. Auch die Grundlage des Deutschen Reichs war die Folge eines solchen Nationalitätskampfes und es ist ein Verdienst Bismarcks gewesen, daß er alle Ereignisse so zu diplomatischen Fäden-Verbindungen führte, daß gute Wirkungen daraus hervorgingen; und das Verdienst Kaiser Wilhelms des Großen war es, das Mittel geschaffen zu haben, durch welches die Folgen-Wirkungen für Deutschland sicher zu sein mußten. Die Kriege an den Grenzen unserer Nord-, Ost- und Westmark traten gleichfalls als Wirkung der Wandlungen und Scheidung der Stämme zutage und bei den letzten Balkankriegen war es nicht anders. Auch an der jetzigen Schredenstat in Serajewo haben wir das ge-

hen. Aus der Tatsache der einmütigen Verurteilung des Mordes durch die gebildeten Menschen aller Nationalitäten geht hervor, daß Niemand wünscht, die Einigung der Völker möge auf Kosten der Moral vor sich gehen. Wie gut war es da demgegenüber doch, daß bei der deutschen Einigung alles wahr und einwandfrei vor sich gegangen ist. Ebenso wie vor 100 Jahren. Wir haben im neuen Deutschen Reich das Mittel erkannt, mit dem die Nation tüchtig vorwärts kommen kann. Das Mittel heißt: nationale Arbeit. Unter dieser verstehen wir ein bewußtes Zusammenfassen der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte des ganzen Volkstörpers, nicht nur durch Erhaltung des augenblicklichen Lebensstandes, sondern auch durch Weiterbildung neuer brauchbarer Elemente und Abscheiden unbrauchbarer Elemente. Wenn diese nationale Arbeit benutzt durchgeführt wird, dann wird das Reich der Vollendung immer näher gebracht. Und da habe ich es als ein Verdienst der führenden Männer des Bundes der Landwirte empfunden, wenn diese stets betonten, daß die nationale Arbeit geschieht und werden müsse. Professor Eichland schildert nun, unter welchen Verhältnissen der Bund der Landwirte im Jahre 1893 gegründet worden ist (Capitulative Wirtschaftspolitik). 21 Jahre sind seit der Gründung vergangen und es ist gewaltige Arbeit gewesen. Die Genossenschaften haben gewiß eine in bester Weise vollzogen. Das soll auch so bleiben. Wir wollen weiter wie bisher arbeiten am Schutz der nationalen Arbeit in Stadt und Land, wollen vor allem Mittelstandspolitik in Stadt und Land treiben, auch insofern, als wir möglichst das Genossenschaftswesen meiden. Die Genossenschaften haben gewiß nie große Bedeutung, aber wenn alles Genossenschaft ist, dann bedeutet das einen Fehler für unseren wirtschaftlichen Mittelstand. Warum soll der kleine Kaufmann im Orte, der uns ehrlich bedient, ausgeschaltet werden? Warum muß man denn in der Großstadt, in den Warenhäusern, kaufen? Da ergibt der Appell an unsere Frauen. Was nicht es denn, wenn wir sogenannte tapere Männer alle fünf Jahre einmal zur Wahlurne gehen und den Stimmzettel in die Wahlurne werfen dürfen, heimlich, damit es ja niemand sieht, während die Frauen bei den täglichen Einkäufen es in der Hand haben, den heimlichen Kaufmanns- und Gewerbestand zu ruinieren? Die Frau braucht kein Wahlrecht; sie besitzt ja viel mehr, indem sie die tägliche Übung für das wirtschaftliche Gedeihen des ganzen Volkes in den Händen hat. Wir alle wollen nach dieser Richtung hin den sozialen Frieden, wir wollen ihn fördern helfen, indem wir wahr sind gegen uns selbst, wahr sind gegen den Staat und wahr sind auch gegen unsere Feinde. Wenn irgendwo das Wort: „Wiel Feind, viel Ehr“ Geltung hat, so ist es hier bei uns im Bund der Landwirte. Der Vortrage würde läßt nun diese Feinde des Bundes der Landwirte gruppenweise aufmarschieren und beschäftigen sich etwas näher mit ihnen. Er hebt dann die Verdienste der führenden Männer des Bundes um die Erfolge in der gewaltigen Arbeit des Schutzes der nationalen Arbeit hervor, appelliert an die Frauen wegen reger Mitarbeit (Weinilufung des Eheannes bei Versammlungsbesuchen, Werbetätigkeit zc.) und schließt — unter Bezugnahme darauf, daß man sich in Pauschwitz auf Klaffischem Boden befindet, wo Schiller und Goethe heute noch leben und wo man diese beiden Namen in jeder Form findet — mit einem Goethe-Zitat aus „Phigeneia“ (Die Mutter braucht Menschen zu ihrem Dienst auf dieser weiten Erde), das sich sehr gut auf die heutige Versammlung anwenden

lasse. Der Aufforderung zum Hoch auf das schöne deutsche Vaterland wurde begeistert Folge geleistet.

Es folgten wiederum einige Musikstücke, die ebenso künstlerisch empfunden zur Wiederbegrüßung gelangten wie die vorherigen, und dann sprach der stellvertretende Vorsitzende des Provinzialverbandes, Herr Rittergutsbesitzer Baron von Krosigk auf Helmstedten (Nähe von Eisleben). Er freute sich über die sehr zahlreiche Versammlung, welche ihm den Beweis erbringe, daß auch im hiesigen Kreise ein guter Boden für den Bund und großes Interesse an demselben vorhanden sei. Wir stehen in einer ersten Zeit, meinte Baron von Krosigk weiter. Sie sehen, wie die anderen Parteien in dieser Zeit in die politischen Kämpfe eintreten und so folgen auch wir vorwärts streben, damit wir weiter kommen. Dazu ist Zusammenhalten notwendig. Darum wollen wir einig sein; denn wir müssen zum Ziele gelangen. Sein dreifaches Hoch galt dem Bund der Landwirte.

Nach längerer Pause, die durch Musikdarbietungen ausgefüllt wurde, sprach noch Herr Pauschwitz von der Bundeszentrale. Er forderte namentlich die Frauen und Jungfrauen zu recht eifriger Bundes- und Werbe-Mitarbeit auf und leerte auf das Wohl der deutschen Frauen, freizettel der Bundesfrauen, sein Glas.

Damit war der offizielle Teil des Sommerfestes erledigt. Man plauderte noch einige Zeit bei den Klängen der guten Kurkapelle oder erging sich in den schattigen Anlagen und um 8 Uhr begann noch ein kleiner Feitball. Das Sommerfest hat einen ausgezeichneten, von idealstem Wetter begünstigten Verlauf genommen.

Der Handel in den Kolonien.

Der Handel Deutsch-Südwestafrikas im Jahre 1913 hat eine ganz gewaltige Aufwärtsbewegung zu verzeichnen. Er betrug 113,7 Millionen Mark gegen 71,5 Millionen Mark im Jahre 1912. Er hat also um die stattliche Summe von 42,2 Millionen Mark zugenommen. Davon entfallen auf die Einfuhr 43,4 Millionen gegen 32,5 Millionen Mark im Jahre 1912. Die Ausfuhr, die 1912 39,0 Millionen Mark betrug, stieg 1913 um 31,3 Millionen auf 70,3 Millionen Mark. Besonders die sehr starke Erhöhung der Ausfuhrablässe ist ein Beweis für die fortschreitende wirtschaftliche Erquickung dieser unserer Siedlungskolonie.

Der Handel der Kolonie Kamerun im 2. Vierteljahr 1913 ist mit 15,8 Millionen Mark gegen 13,6 Millionen Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 2,2 Millionen Mark gestiegen. Er hat gegen das erste Vierteljahr 1913, in dem er 15,0 Millionen Mark betrug, um 0,8 Millionen Mark zugenommen. Während die Einfuhr, die die Höhe von 8,3 Millionen Mark erreichte, gegen das 2. Vierteljahr 1912, wo sie 8,6 Millionen Mark betrug, um 0,3 Millionen Mark abgenommen hat und gegen das 1. Vierteljahr 1913, wo sie die Höhe von 8,9 Millionen Mark erreichte, sich um 0,6 Millionen Mark verminderte, ist die Ausfuhr gestiegen. Sie betrug 7,5 Millionen Mark gegen 5,0 Millionen Mark im gleichen Zeitraum des Vorjahres und gegen 6,1 Millionen Mark im ersten Vierteljahr 1913. Ihre Zunahme betrug also gegen diese Zeitpunkt 2,5 bzw. 1,4 Millionen Mark. Die Abnahme der Einfuhr geht auf das Konto vermindelter Einfuhr von Geld. Die Zunahme der Ausfuhr entfällt auf den vermehrten Export von Kolanüssen, Palmkernen und Kautschuk. Die Statistiktrübsis kommt in diesen Handelsabläufen noch nicht zum Ausdruck.

Die Tochter des Missionars.

Roman aus Südwestafrika von D. Ester.

Oh, es war doch nicht so leicht — das Sterben. Mit gewaltiger Anstrengung aller seiner Muskeln wollte er sich dieser verderblichen Lähmung entziehen. Ein heftiger Krampf durchzitterte seine Glieder — ein entsetzliches Würgen stieg ihm in der Kehle hoch — er erbrach sich und — fühlte sich leichter. Er begann leichter zu atmen.

Sollte er noch einmal gerettet werden? Aber jetzt bemächtigte sich seiner eine so große Müdigkeit, daß er überhaupt nichts mehr fühlte, nichts mehr sah — es schien Nacht um ihn zu sein. Wie leicht war die Nacht doch wirklich schon heringebrochen, und dann würden die wilden Tiere, die in der Finsternis auf Raub ausgingen, ihn finden und ihn zerfleischen.

Eine namenlose Angst überfiel ihn. Er vermochte nicht zu sehen, er konnte nicht fühlen, aber er konnte denken, sehen und hören. Das Rauschen des Windes — das Rascheln des langen, dünnen Grases — der Schrei eines Vogels — und er horchte und horchte auf das leiseste Geräusch — er horchte, ob sich nicht Fußstritte nahen, er horchte, ob er nicht das Schmeiteln eines dengeirigen Kanthieres hörte — er horchte und horchte in namenloser Angst, gelähmt und bewegungslos an allen Gliedern.

Da — horch! — raschelten da nicht Fußstritte in dem dünnen Gras? Er hört da nicht ein rasches, kurzes Wellen in der Ferne?

Ist es ein Schafal oder eine Hyäne, die ihn aufgespürt haben?

Oh, könnte er sich doch nur bewegen! Könnte er doch nur die Augen aufschlagen! Könnte er rufen! Könnte er seine Büchse erfassen — und wiederum macht er krampfhaft Anstrengungen, den Bann zu brechen, der lähmend auf all seinen Gliedern lastet.

Vergebens — regnungslos muß er daliegen und mit vollem Bewußtsein dem schrecklichen Tode des Zerfleischens durch gierige Kanthiere entgegengehen. Kame doch ein Löwe und zerstückete ihm mit seiner starken Pranke durch einen Schlag das Haupt oder zerrisse seine Brust, das sein Herzblut dahinströmte.

Ah, wie er jetzt das Leben liebte! Wie klein, wie erbärmlich klein dünkte er sich jetzt, daß er am Leben verweilen wollte, weil ihm ein schöner Traum zerflattert war, weil ihm ein Wunsch seines liebenden Herzens nicht in Erfüllung gegangen war. Nein — er wollte nicht sterben! Auf hoch elende, erbärmliche Weise nicht — ja, wäre ihm der Tod im Kampfe wählt mit wilden Feinden entgegenzutreten, er hätte ihn nicht gefürchtet — das wäre ein leichtes Sterben gewesen! Aber hier gähnte ihm der Tod als eitles Gespenst an, das mit seiner Knochenhand sein Herz umtralle, um es langsam, unter unendlichen Qualen zu zerreißen.

Nein — so wollte er nicht sterben! Er wollte leben — er wollte weiter streben — er wollte arbeiten — noch hatte er nichts getan in der Welt, was ihm zum Ruhm, zur Ehre gereichte. Die Enttäuschung in seiner Liebe, sie sollte ihn nicht schwach machen, sie sollte seinem männlichen Willen, seine männliche Tatkraft, seine Lust am Leben und an der Arbeit nicht erschüttern — er mußte ein Mann in den Worten besser Bedeutung sein, um dem edlen, großherzigen Mäd-

chen, das ihm seiner Liebe gewirdigt hatte, wert zu bleiben.

Oh — nur nicht sterben — nicht sterben in dieser Stunde, da seine Seele sich durchgerungen hatte zu einer höheren Auffassung des Lebens und der Liebe. Nur nicht sterben in dieser schmadvollen Weise!

Da — horch! — Wieder ertönt Geräusch in der Ferne! Ist es das Sturren — das Rascheln wilder Tiere? — nein, nein, das ist eine menschliche Stimme: „Turas! Turas“ ruft sie — mein Gott hab Dank! Das ist Jans Stimme. Und plötzlich wird ein Wiseln neben Walter laut — ein heißer Atem haucht über sein Gesicht — eine heiße Zunge leckt seine Hände — ein müdes Wellen — es ist Turas, der seinen Herrn gefunden hat.

Jan, Hendrik und Grunna kommen herbeigelaufen. „Der Herr ist tot!“ ruft Grunna.

Jan kniet neben Walter nieder, hebt ihn empor, fühlt nach seinem Herzen.

„Nein — er lebt noch — gib mir deine Hand.“

Hendrik reicht ihm die Hand. Aber mit Gewalt müssen sie dem Gelähmten die Hände öffnen, um ihm den Kugeln einzulassen. Lebend rinkt der feurige Trank ihm durch die Adern und läßt sein Herz härter pochen.

Und dann reiben sie ihm die Brust, die Füße, die Hände, und machen die bekannten Armbewegungen, um die Atmung zu befördern.

Wohl eine halbe Stunde bemühen sie sich — da weicht die Starre der Glieder — dann pocht das Herz wieder lebhafter — da arbeitet die Lunge wieder regelmäßig und mit einem tiefen Seufzer schlägt Walter die Augen auf.

(Fortsetzung folgt.)

